

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

46tes Stück, den 16. Juny 1808.

Die Heuscheuer in der Grafschaft Glatz.

Dieser äußerst merkwürdige Naturgegenstand zeigt sich auf einem hohen Berggrücken, in der Gestalt einer großen Scheune, welche sich über den Gipfeln aller umliegenden Berge erhebt. Es war am 6. Juli 1808, als ich in Gesellschaft einiger Freunde diesen Berg bestieg. Der Weg von Reinerz aus, schlängelt sich zuerst zwischen einigen hohen Bergen, dann durch das sehr lange Dorf Raten, welches sich beinahe an Wunschelburg anschließt. Gleich vor dem Thore dieses Städtchens, sieht man die weißlichen und ungeheuern Felsen, worauf dieses Naturwunder ruhet. Von hier aus hat man noch eine halbe Meile bis auf die Spitze der Heuscheuer. Der Weg führt durch eine Ebene, welche aus Kornfeldern besteht und oft durch merkliche Vertiefungen unterbrochen wird. Malerisch schön ist hier die Ansicht von Böhmen, dessen zusammenhängende und einzelne Berge, mit den dazwischen liegenden Thälern, die herrlichsten Gruppen darstellen. Nachdem wir eine halbe Stunde Weges zurückgelegt hatten, kamen wir auf

eine Wiese, die am Flusse der Gebirge liegt, und bald nachher über ein schnell fließendes Wasser, zu einer wunderbar geformten Felsenpartie, deren einzelne Theile unter mancherlei Gestalten hervor ragen. Diese Felsenspitzen sind mit Kiefern und andern Nadelholze bewachsen. Je näher man diesen hohen und steilen Felsen kommt, desto mehr zweifelt man, sie ersteigen zu können. Aber unvermuthet wendet sich der Führer seitwärts und bringt den Wanderer durch einige Gebüsche zu demjenigen Wege, der sich an den Felsenwänden hinauf schlängelt. Hier muß man auf das Bergnügen, welches die Spitze des Berges gewährt, mit seinen Kräften pränumeriren; denn ein mühevolleres Emporsteigen läßt sich wohl nicht denken. Die ganze Gebirgskette ist mit Felsen umgeben, welche nur hin und wieder mit Erde bedeckt sind. Unmöglich könnte man die Anhöhe erklimmen, wenn nicht die Felsenmasse äußerst höckerig und gleichsam stufenförmig gebildet wäre. Wegen der Langsamkeit, mit welcher dieser Weg fortgesetzt wird, hat man ihm den Namen: Eierweg, beigelegt. Die fast senkrechte Höhe, welche man auf demselben, über herabgerollte Felsstücke, höckerige